

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

26.5.1880 (No. 120)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026733](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026733)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postauschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeigen.

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwarzer:
1^{tes} V. 2^{tes} N.

N^o 120.

Mittwoch, den 26. Mai.

1880.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein Abonnement und nehmen Bestellungen die Expedition, sämtliche Reichspostämter und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis, frei ins Haus geliefert, 75 Pf., bei den Reichspostämtern incl. Postprovision 90 Pf. und für Selbstabholende 70 Pf.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Mai. Am Sonntag Vormittag arbeitete Se. Majestät der Kaiser zunächst allein, empfing alsdann den Generalleutnant und Generaladjutanten Freiherrn v. Stenäder und den General à la suite Fürsten Anton Radziwill, nahm Mittags den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Biedler entgegen und unternahm hierauf, begleitet vom Flügeladjutanten Major v. Plessen, eine Spazierfahrt. — Abends wohnte der Kaiser der Vorstellung im Schauspielhause bei. — Heute Vormittag arbeitete Höchstselbe mit dem Chef des Zivilkabinetts Wirklichen Geheimen Rath v. Wilmowski und nahm den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Biedler und des Geheimen Hofraths Vork entgegen.

Der Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg wird, dem Vermögen nach, mit seinen beiden Nichten, den Prinzessinnen Auguste Victoria und Karoline Mathilde, am 1. Juni aus Primkenau zum Besuch am hiesigen Hofe eintreffen.

Ueber die Verlobung des Prinzen Wilhelm verlautet in der Presse gar Manches, aber noch war nichts bekannt über die Art und Weise, wie sie zu Stande kam, ob sie ein Akt persönlicher Initiative war, oder ein Akt der Convenienz, mit welcher in fürstlichen Häusern Ehen geschlossen zu werden pflegen. Die letztere hatte, der „Post“ zufolge, mit dieser Ver-

lobung nichts zu thun. Prinz Wilhelm ist bekanntlich ein eifriger Jäger. Im vorigen Jahre folgte er einer Einladung des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg nach Primkenau zur Auerhahnjagd. Bei dieser Gelegenheit lernte er die Prinzessin kennen. Nach seiner Rückkehr entdeckte er seine Neigung seinen hohen Eltern, und so wurde die Angelegenheit verfolgt bis zu einer förmlichen Werbung des Prinzen beim Vater der Braut. So hoch erfreut dieser über den Antrag war, so sehr wünschte er, daß das Paar mit der Hochzeit noch etwas warten möge. So wird wenigstens von glaubwürdigen Personen erzählt, die über die Angelegenheit unterrichtet sein können.

Noch immer fesselt die kirchenpolitische Vorlage fast allein die öffentliche Aufmerksamkeit. Außer dem sachlichen Interesse spielt die Untersuchung der zukünftigen parlamentarischen Situation eine Hauptrolle. Daß das Centrum sich auf's Innigste freuen würde, wenn die Vorlage zu Stande käme, wird von Niemanden bezweifelt, und das Gerede der ultramontanen Blätter kann daran um so weniger irre machen, als die Mitglieder der Centrumsfraction wenigstens theilweise privatim ganz anders urtheilen. Ueberhaupt liegt der Vortheil der Vorlage für die Kirche ja ganz auf der Hand. In keinem Punkte kann nach dem Erlasse eines solchen Gesetzes die Kirche härter behandelt werden, als es jetzt ohne ein solches geschieht, dagegen ist einem etwaigen milderen Verfahren ein geradezu unbegrenztes Feld offen gehalten. Die Kirche hat deshalb nur zu gewinnen, nichts zu verlieren. Das schließt natürlich nicht aus, daß ihre Vertreter im Landtage zunächst sich sehr ungerne stellen, um noch mehr unwiderrufliche Vortheile zu erlangen, und da die Liberalen das Gesetz weder annehmen wollen noch können, so haben sie vielleicht Aussicht, noch mehr zu gewinnen. Denn man bemüht sich um ihre Gunst

für andere Dinge. Daß sie, wenn die Liberalen fest bleiben, die Vorlage abgelehnt werden, welche nach ihrem eigenen Geständnisse so überaus wichtige Concessionen enthält, ist ebensowenig wahrscheinlich, als daß die schlauen Kenner der Stimmung ihrer Wählerkreise sich durch ein Manöver der Regierung von ihren Wählern trennen ließen. Daß gerade sie allein einen solchen Coup nicht merken sollten, der allerorten offen besprochen wird, ist zum mindesten sehr unwahrscheinlich.

(Abgeordnetenhaus. — Fortsetzung der Berathung der Verwaltungsorganisation. — Eintheilung der Provinz Hannover.) Die Commissionsvorlage läßt die Landdrosteibezirke als Regierungsbezirke bestehen. Meyer-Arnswalde gegen den Fortbestand der Landdrosteien, weil sie 180,000 Mk. jährlich mehr kosten. v. Bennigsen befürwortet den Commissionsvorschlag. Man wolle in Hannover die Beibehaltung der Landdrosteibezirke, welche ebenso alt seien wie die altländische Organisation. Minister Eulenburg ersucht um Ablehnung des Commissionsvorschlages. Die Landdrosteibezirke seien nach der Bevölkerungsziffer viel zu klein gegenüber den Kosten, welche sie verursachen. Diese würden noch um jährlich 200,000 Mk. steigen, wenn die 6 Landdrosteibezirke beibehalten würden. Die Mehrkosten entstünden namentlich durch Neubauten, welche die Organisation erforderte. Er müsse deshalb dringend um die Annahme der Regierungsvorlage ersuchen. Würde diese nicht beliebt, so werde die Regierung rechtzeitig, wenn auch allmählich, mit den nöthigen Forderungen vor das Haus treten. Götting für den Commissionsvorschlag, da die Bevölkerungen einer anderen als historischen Eintheilung durchaus abgeneigt sind. Windthorst wünscht Aufrechterhaltung des historischen Gewordenen, wenn nicht zwingende Gründe für das Gegentheil vorliegen. Nachdem der Minister noch kurz den Ausführungen Windthorst's entgegengetreten und Brül für den Commissionsvorschlag plädiert, wird

Zwischen Wiege und Altar.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

In Stunden, wo sie diese Abgeschlossenheit, die sie ja selbst verschuldet und gewollt, oft recht bitter empfand, machte sich wieder und wieder die Neue bei ihr geltend, ihr Herz war weicher und verständlicher jezt gestimmt, als je zuvor, und manchmal hatte sie schon, ohne sich dabei natürlich zu compromittiren, mit ihrer Gesellschafterin, einer gebildeten Dame im Ausgang der dreißiger Jahre, welche nun schon seit zehn Jahren bei ihr treulich ausgehalten, über das gespannte Verhältnis zwischen ihren Kindern und Enkeln und ihr selbst gesprochen.

Als eines Tages die Gräfin ihrer Gesellschafterin abermals von ihrem Wunsche sprach, sich mit ihren Kindern zu versöhnen, und nur in der Wahl des zu diesem Ziele führenden Weges schwankte, hatte jene ihr den Rath gegeben, ihren Haushofmeister zu diesem Zwecke in vertrauter Mission an den Grafen Alfred zu schicken, damit er es so einrichte, daß sie nicht den ersten Schritt zu thun brauche. Die alte Gräfin schien der Ausführung dieses Vorschlages keinesweges abgeneigt. Ihr Haushofmeister mußte ohnehin bald die Reise zum Grafen aus geschäftlichen Ursachen unternehmen, und da konnte er ja leicht — wie aus sich selbst — jenes Kapitel zur Sprache bringen; es war ja dann nicht unmöglich, daß Hedwig die Vermittlerin zwischen ihr und Alfred machte und der immerhin noch stolzen alten Dame dadurch die Demüthigung der Initiative erspart wurde.

Die Gesellschafterin war bereits einen Schritt weiter gegangen: sie hatte den Haushofmeister von den

Wünschen und dem Gemüthszustande ihrer Herrin unterrichtet und dieser natürlich nichts Eiligeres zu thun gehabt, als das dem Grafen in einem ausführlichen Berichte mitzutheilen.

Ehe jedoch die Gräfin zur Ausführung ihres Vorhabens schreiten konnte, ward sie ernstlich krank, und zwar erschien ihr Zustand der Gesellschafterin so beunruhigend, daß diese den Haushofmeister veranlaßte, unverweilt zur nächsten Stadt zu schicken, um ärztlichen Beistand zu requiriren und ein Telegramm an den Grafen Biela abzusenden. Alfred erhielt das Telegramm und den früheren Brief fast gleichzeitig und beschloß, von seinem Hausarzt begleitet, unverweilt nach Schloß Volkenstein abzureisen. Auch seine Stimmung gegen die Mutter war seit lange schon eine viel mildere geworden: sie war es namentlich schon, seit er Emilie, die er ja bi vor Kurzem für seine Tochter halten mußte, wiedererlangt hatte, und der Umstand, daß ihm die wahre Tochter nun doch nicht zurückgegeben sei, vermochte nicht, auf's Neue ihn gegen seine Mutter einzunehmen. Auch hätte er, hätte Hedwig längst dieser entgegen den ersten Schritt gethan, hätten sie nicht mit Recht befürchten müssen, eine ähnliche Aufnahme zu finden, wie Hedwig's Brief an die alte Gräfin, in welchem sie derselben ihre Verlobung mittheilte und um den Segen ihrer Mutter bat.

Doch jezt zögerte Alfred nicht und auch Hedwig wünschte sehnlichst ihren Bruder zu begleiten. Da Heimbeck gern damit einverstanden war, reisten die Geschwister sofort nach Volkenstein ab.

Da der Arzt sich dahin ausgesprochen hatte, daß ein ernstliches Leiden im Anzuge sei, so erbot sich Hedwig als Pflegerin bis zur Genesung ihrer Mutter in Volkenstein zurückzubleiben. Nach vollständiger

Wiederherstellung hatte der Arzt eine Luftveränderung angerathen und zu der von Alfred vorgeschlagenen Uebersiedlung seiner Mutter nach dem unter dem Einfluß eines milderen Klimas belegenen Stammeschlusse der Familie — Behrungen — seine Zustimmung gegeben.

Zwischen Alfred und seiner Mutter fand eine vollständige Versöhnung statt; es ward ihr bei ihrem Zustand vorderhand noch verschwiegen, daß Emilie nicht die wahre Tochter des Grafen sei, und Hedwig übernahm es, demnächst ihre Mutter nach und nach von Allem in Kenntniß zu setzen, während der Graf nach B. zurückkehrte. Von dort erließ er sofort an Fritz Solmann, seinen Schwager, der seinem verstorbenen Vater als Schloßverwalter gefolgt war und auch das große Gut in Pacht genommen hatte, die Weisung, Alles zur Aufnahme seiner Mutter für nächstes Frühjahr in Bereitschaft zu setzen und sich so einzurichten, daß auch mehrere, selbst zahlreiche Gäste, in dem geräumigen Schlosse Aufnahme finden könnten.

An einem sonnigen Winterlage war es, als zufolge ärztlicher Erlaubniß die alte Gräfin Biela, auf den Arm ihrer Tochter — der Frau Heimbeck — gesetzt im Hausgarten zu Volkenstein promenierte. Sie konnte jezt als wieder hergestellt angesehen werden und Hedwig hatte deshalb diesen Spaziergang dazu ausersahen, ihre Mutter von Allem, was Emilie betraf, zu unterrichten.

Hedwig erzählte schonend, nach und nach ihrer Mutter Alles: daß Emilie nicht Alfred's Kind, daß trotzdem für ihre Zukunft gesorgt sei, indem Frau von Sternburg ihr ihr ganzes Vermögen testamentarisch sichern wollte; daß Emilie bis zur Auffindung von

Paragraph 52 in der Commission'sfassung (Beibehaltung der Landdrofrien als Regierungsbezirke) angenommen.

Darmstadt, 24. Mai. Heinrich v. Sageru, der ehemalige Präsident des Frankfurter Parlaments, ist Sonnabend Abend gestorben.

Ausland.

Wien, 24. Mai. Die Nachricht der „R. Z.“ über den Auftrag des Papstes an den Wiener Nuntius Jacobini betreffs Zurücknahme der im Briefe an den ehemaligen Erzbischof Melchers gemachten Zugeständnisse erregte hier außerordentliches Aufsehen. Die hiesige Nuntiatur hält sich bis jetzt noch in vollständigem Schweigen.

— Frankreich hat an seine Zustimmung wegen der bei der Pforte unternommenen Schritte in der griechischen Angelegenheit einen kleinen Vorbehalt geknüpft, über den die Mächte augenblicklich verhandeln.

Wien, 24. Mai. Zwischen dem früheren Unterstaatssekretär Grafen Victor Zichy Ferraris und Julius Karolyi hat heute ein Zweikampf auf Pistolen stattgefunden anlässlich der bekannten Ausschließung Zichys aus dem Nationalcasino. Zichy wurde durch die Brust geschossen. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Haag, 24. Mai. In der ersten Kammer theilte der Minister des Auswärtigen mit, daß der Abschluß des Auslieferungsvertrages mit den Vereinigten Staaten in Washington erfolgt sei.

Paris, 23. Mai. Das Journal des Debats bringt einen scharfen Angriff gegen die neue Organisation des Kriegsministeriums und namentlich des allgemeinen Generalstabs. Wenn den Behauptungen der Debats Glauben zu schenken ist, so herrscht die größte Unordnung in allen Diensten, und alles, was seit zehn Jahren aufgebaut wurde, ist ernstlich bedroht.

London, 24. Mai. Dem Prinzen Louis Napoleon soll sein beabsichtigtes Denkmal in der Westminsterabtei nunmehr im Ernste fertig gemacht werden. Es werden auf liberaler Seite im Parlament Vorstellungen bei der Regierung vorbereitet, damit diese die Errichtung des Denkmals hindere, und es scheint nicht unmöglich, daß diese Vorstellungen zum Ziele führen, zumal Versuche gemacht werden, den französischen Botschafter Leon Say auf irgend eine Weise in die Agitation hineinzuziehen und von ihm eine Aeußerung in dem Sinne zu entlocken, daß das französische Volk der Auszeichnung des verstorbenen Kronprinzen eine politische Bedeutung beilegen könnte.

Madrid, 23. Mai. Die aufrührerische Bande, welche sich in der Provinz Castellon gezeigt, hat sich gegen Chelva in der Provinz Valencia gewandt. Zur Verfolgung derselben sind von verschiedenen Seiten Truppen in Bewegung gesetzt.

Petersburg, 23. Mai. Großfürst Michael Nikolajewitsch ist nach dem Kaukasus abgereist.

— In dem Prozesse wider Michailow, Weimar und Genossen ist gestern das Zeugenerhör fortgesetzt worden.

— Im Prozeß gegen Michailow, Weimar und Genossen wurde in der heutigen Sitzung das Zeugenerhör zu Ende geführt. Nachmittags um halb vier Uhr wurden die weiteren Verhandlungen auf morgen vertagt.

Alfred's wirklicher Tochter vor der Welt eine Comtesse Biela bleiben, dann aber von Tante Sternburg in die vollen Rechte eines Kindes eingesetzt werden solle.

Jetzt, Mama, bist Du mit Allem bekannt, und wirst einsehen, daß Alles eben so arrangirt werden mußte, wie es geschehen ist, schloß Hedwig ihre Mittheilung, während ihre Mutter, sprachlos vor Erstaunen, den widerstreitendsten Eindrücken hingegeben, stehen geblieben war und vor sich auf den Boden blickte.

Was im Herzen der stolzen Frau vorging, kann man sich denken; mußte sie sich nicht sagen, daß sie an Allem, was geschehen war und geschehen mußte, an allen diesen unzähligen Verwickelungen allein die Schuld trug? — Und doch hatte ihr einziger Sohn, dem sie so viel Böses zugefügt, den sie in seinen theuersten, heiligsten Empfindungen geschädigt, dem sie das Kind geraubt hatte, das er seit nun bald 18 Jahren immer noch vergeblich suchte, bei der ersten Nachricht ihres Erkrankens all' diese bösen Erinnerungen ihrer schuldbelasteten Vergangenheit von sich abgestreift, und sich beeilt, ihr mit der besten Hilfe der Kunst auch seine Hand zur Versöhnung und seine ungeminderte Kindesliebe wieder anzubieten!

Sie waren nun versöhnt und diese Wiederherstellung des alten Verhältnisses hatte die alte vorurtheilsvolle Frau gefreut, weil sie geglaubt, ihre Schuld sei dadurch gesühnt, daß Alfred — wenn auch nicht durch sie — sein Kind wieder erlangt habe. Nun stellte sich heraus, daß er sich unter dem Drucke des doppelt schmerzlichen Gedankens mit seiner Mutter versöhnt hatte: einmal eine Fremde, wenn auch durch die Zeit Liebgewonnene, seit sechszehn Jahren als sein Kind betrachtet zu haben; dann, immer noch nicht zu

Bukarest, 23. Mai. Der vierzehnte Jahrestag der Thronbesteigung des Fürsten Karl, welcher als Jahrestag der Verkündigung der Unabhängigkeit Rumäniens ein nationaler Festtag für das rumänische Volk geworden ist, wurde gestern glänzend gefeiert. Die Häuser der Hauptstadt waren festlich mit Flaggen geschmückt. Aus allen Theilen des Landes waren Deputationen eingetroffen, um dem Fürsten die Gefühle der Anhänglichkeit der Bevölkerung des Landes auszudrücken. Der Gemeinderath von Bukarest gab dem Heer ein glänzendes Banket, welchem der Fürst beizuhohnte.

Marine.

Wilhelmshaven, 25. Mai. Major Batsch, bei der hiesigen Stations-Intendantur beschäftigt, ist auf vier Monate an Bord S. M. Panzerfregatte „Friedrich der Große“ kommandirt. — Maschinen-Ingenieur Ballerstedt ist zur Beaufsichtigung der Maschinen der Minenlager kommandirt. — Capt. Lieut. Schwarzlose hat einen 14-tägigen Urlaub nach Berlin und Magdeburg angetreten. — Während der Beurlaubung des Capitain-Lieutenant Schwarzlose hat der Capitain-Lieutenant Kelsch die Führung der 3. Abtheilung 2. Matrosen-Division übernommen. — Der Lieutenant zur See Nauwe ist nach Schluß des Kursus der artilleristischen Ausbildung der Kadetten an Bord S. M. S. „Renown“ in seine Stellung als Inspections-Officier der Marine-Academie und Schule zurückgetreten.

(Ein neuer Steuercontrolapparat.)

In Folge der neuerdings in so bedenklichem Maße zunehmenden Unglücksfälle auf See hat sich die Mechanik vielfach damit beschäftigt, Apparate herzustellen, welche die Stellung des Ruders am Bord der Schiffe direct von dem das Commando führenden Officier abhängig und eine falsche Ruderstellung unmöglich machen. Ein solcher Apparat ist neuerdings von einem Hamburger, dem Herrn Adolf Petersen, erfunden und verdient dieser Apparat um so mehr die allgemeinste Aufmerksamkeit des nautischen Publikums, als derselbe bei großer Einfachheit die gestellte Aufgabe in der That vollständig löst. Auf der Commandobrücke befindet sich eine verticale eiserne Stange von ca. 1 1/2 bis 2 Zoll Durchmesser, je nach der Größe des Schiffes, auf welcher sich ein an den Enden mit Handgriffen versehenes Querstück befindet; so lange nun dieses Querstück querschiffs, d. h. parallel mit der Commandobrücke gestellt ist, übt der Apparat durchaus keine Wirkung auf das Steuerrad und kann dasselbe wie bei jedem gewöhnlichen Ruder beliebig gedreht werden. Wird aber das Querstück der Stange so gedreht, daß es schräg zeigt, (d. h. der eine Griff schräg nach vorn, der andere nach hinten) so tritt sofort auf der Welle des Steuerrades eine Hemmung in Wirksamkeit, welche dem am Ruder stehenden Mann nur gestattet, das Ruder nach einer Seite zu drehen, während die entgegengesetzte Seite gehemmt ist. Eine Glocke giebt zugleich ein Signal, daß eine Drehung des Ruders beordert ist. Ein Irrthum oder eine falsche Ruderstellung von Seiten des Steuernden ist somit bei dem Petersen'schen Apparat vollständig ausgeschlossen, der Mann am Ruder, falls er nicht das Commando verstanden haben sollte, braucht einfach nur das Rad zu

wissen, welches Schicksal sein eigenes geliebtes Kind betroffen haben mochte.

Die Gräfin war unendlich erschüttert durch diese Nachrichten, welche sie von Hedwig erhalten. Glücklicherweise beeinträchtigte diese seelische Aufregung ihre körperliche Recconvalescenz nicht; doch es ging eine Wandlung mit ihr vor, die, hätte sie zwanzig oder dreißig Jahre früher stattgefunden, so manche Schmerzenthrene verhindert, so manchen Glücklichen mehr gemacht haben würde.

Sie weinte — weinte lange und bitterlich, auch noch, nachdem Hedwig sie zu ihrem Zimmer zurückgeführt hatte. Und noch an demselben Tage schickte sie einen Brief an ihren Sohn ab, von dem Hedwig nichts wußte, an dem die Gräfin wohl zwei Stunden geschrieben haben mochte.

XXVII.

Im prächtigen Biela'schen Palais zu B. war man eifrig mit den Vorbereitungen zur Abreise nach B. beschäftigt. Emilie war bereits mit Frau von Sternburg nach Friedenau zurückgekehrt und Alfred und Helene gedachten mit dem kleinen Fritz bald nach ihrem neuen Wohnorte aufzubrechen.

Es war in der zweiten Märzwoche, der Frühling hatte den Winter schon vollständig verdrängt, die Luft war lau, die Sonne schien warm, Alfred war im Begriff, nach Volkenstein abzureisen, um Mutter und Schwester nach der Residenz abzuholen, als ihm der Brief seiner Mutter gebracht wurde. Auch der Graf hatte lange zu lesen an den zitternden, undeutlichen Schriftzügen seiner Mutter, zwischen denen die Spur mancher Thräne so deutlich erkennbar war. Der Brief enthielt nicht allein ein volles Bekenntniß ihrer Schuld

bewegen, die Hemmung sagt ihm dann sofort, in welcher Richtung er drehen soll. Der große Vortheil eines solchen Apparats für die Sicherheit der Ruderbewegung ergibt sich aus dem Obigen von selbst, da durch die Einführung dieses einfachen, nur durch 2 Kammerböden und 2 excentrische Räder mit 2 Rollen betriebenen Mechanismus die Commandos Backbord und Steuerbord vollständig überflüssig werden und die Stellung des Ruders, wie schon oben bemerkt, ganz allein dem commandirenden Officier auf der Commandobrücke abhängig ist. (B. S.)

Kiel, 24. Mai. Das Uebungs-Geschwader unter dem Commando des Capitain zur See v. Wiede, bestehend aus den Panzer-Fregatten „Friedrich der Große“ (Flaggschiff), „Preußen“, „Friedrich der Große“ („Sachsen“, sowie dem Aviso „Grille“, trat heute Mittag 9 Uhr im Kieler Hafen zusammen. — Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, Kommandant Capitain v. Rostitz, kehrte gestern Nachmittag nach dreitägiger Abwesenheit in den hiesigen Hafen zurück.

— Die in Swinemünde erbaute Corvette „Seydlitz“ ist von dort nach Kiel übergeführt und in das Werft der Ellerbeder Werft geholt. — Der Generalarzt der Marine, Dr. Wenzel, ist zur Inspicirung der Lazarets und Schiffs-lazarethe der kaiserlichen Marine in Kiel eingetroffen.

Glückstadt, 23. Mai. S. M. Dampfschonerboot „Drache“, Kommandant Corv.-Capt. Holzhauer, welches zu Vermessungszwecken in Dienst gestellt liegt seit acht Tagen in unserem Hafen. Die auf Veranlassung der kaiserlichen Admiralität vorgenommenen Peilungen sind sehr sorgsam ausgeführt und die demnächst zu erwartenden neuen Elbkarten werden von unumstößlichen Beweis führen, daß das Fahrwasser der Elbe gerade an der Düse bis Glückstadt herantreten kann allen Bedürfnissen der großen Schifffahrt genügt. Hier ist natürlich die Ankunft des Kanonenbootes mit Freude begrüßt, Officiere und Mannschaften haben die freundlichste Aufnahme gefunden und zu Ehren der Ersteren wird in dieser Woche ein Ball in der „Harmonie“ stattfinden.

lokales.

Wilhelmshaven, 25. Mai. (Reichsgerichts-Entscheidung.) Das mündliche Verprechen einer Mitgift an ein Mädchen seitens ihrer Angehörigen dem Bräutigam gegenüber, kann nach einem, mit dem früheren Appellationsgericht zu Posen übereinstimmenden, Erkenntniß des Reichsgerichts, I. Hilfssenats, vom 2. April 1880, von dem Bräutigam nach der Hochzeit nur dann im Klagewege geltend gemacht werden, wenn dieses Verprechen entweder ausdrücklich oder durch konkludente Handlungen als Gegenleistung für die Heirat erfolgt ist. Hatten dagegen weder der Bräutigam, noch die Angehörigen der Braut zu erkennen gegeben, daß die Mitgift als Vergeltung für die Eheschließung von ihnen betrachtet würde, so ist selbst in dem Falle, in welchem der Heirathsantrag seitens des Bräutigams und das Mitgiftversprechen seitens der Angehörigen der Braut unmittelbar auf einander folgten, das mündliche Mitgiftversprechen nicht klagbar.

und der Gründe, die sie, so wie geschehen, zu handeln veranlaßt hatten, sondern auch eine direkte Bitte um die Verzeihung ihres Sohnes. Am Schluß sagte die Gräfin: Könnte ich, mein lieber Sohn, dazu beitragen, Dein Kind Dir wieder zuzuführen, so würde ich, wenn dem mir dies gestattet, gern die Augen schließen; dieses Glück wird mir alten, schwachen Frau nicht beschieden sein. Ich sehne mich nach Deiner Umarmung und bitte Dich, Deine Mutter noch einmal zu besuchen, ehe Du nach B. gehst.

Alfred traf in Volkenstein ein. Er umarmte und küßte seine Mutter herzlich, und als diese nun auch mündlich wiederholen wollte, was sie ihm schriftlich schon gesagt, schloß er ihren Mund mit einem Kusse und sagte: Beste Mama, wir sind versöhnt und stehen mehr zwischen uns! — Ich danke Gott für die Stunde, in der Mutter und Kinder wieder geeint wurden, in treuer hingebender Liebe! — Und Mama und Hedwig, laßt uns keine Zeit verfließen, ich wünsche sehr, daß wir noch heute abreisen.

Die alte Gräfin, Alfred, Hedwig und das Geschwader folgten nach der nahen Station und von dort nach ihrem Ziele, der Residenz B. Dort im Biela'schen Palais, war nach vorheriger Benachrichtigung die gesammte Familie zum festlichen Empfange versammelt. Herr und Frau von Bergen, Gräfin Helene mit ihren jungen Söhnen und Waldemar Heimbeck mit seinen drei Kindern.

Die alte Gräfin ward inmitten ihrer zahlreichen Angehörigen in ihre Salons geführt; hier fanden die nöthigen Vorstellungen statt und hier umarmte die Biela zum erstenmal ihre vier Enkel. Von allen Seiten ward ihr der aufrichtigste, freundlichste Empfang zu Theil. (Fortsetzung folgt.)

Wilhelmshaven, 25. Mai. (Steuerfreiheit für Eingezogene.) Wir machen die Mannschaften der Reserve und der Landwehr, welche in diesem Jahre Landwehr- resp. Reserveübungen mitgemacht oder noch mitzumachen haben, darauf aufmerksam, daß dieselben in dem Monate, in welchem sie eingezogen waren, steuerfrei sind. Fällt die Uebung an den Schluß des einen und den Anfang des andern Monats (wie die letzte im April-Mai) so gilt Steuerfreiheit für 2 Monate. Die Abschreibung geschieht unter Vorlegung des Militairpasses auf den Anmeldebureau.

Aus der Provinz und Umgegend.

Zeverland, 22. Mai. Soeben fiel der schon lange ersehnte Regen. Die Aussichten unserer Landleute auf eine gute Ernte, die zu Anfang des Frühlings so gut waren, sind jetzt sehr gesunken. Denn alle Sommerfrüchte, Hafer, Bohnen u., sind in den letzten Wochen fast nichts gewachsen und haben die Früchte statt der gesunden blaugrünen eine gelbgrüne Farbe. Von den Bohnen sind viele bei der anhaltenden Dürre noch nicht aufgekommen, hoffentlich kommen sie nun in nächster Zeit. Nicht so sehr wie die Sommerfrüchte haben im Allgemeinen die Winterfrüchte gelitten. Die Kapsjaai, die in diesem Jahre häufiger als in den letzten anzutreffen ist, steht seit einiger Zeit in voller Blüthe und sind die Landleute durchschnittlich damit zufrieden. Der Stand der Gartenfrüchte könnte besser sein, namentlich haben die Kartoffeln durch die letzten Nachfröste sehr gelitten.

Oldenburg, 20. d. M. erläßt das Großherzogl. Staatsministerium, Departement des Innern, folgende Bekanntmachung, betreffend das Haide- und Moorbrennen: Unter Bezugnahme auf Art. 9 § 6 des Gesetzes vom 5. Dezember 1868, betr. die Organisation des Staatsministeriums und einiger demselben untergeordneter Behörden, wird hierdurch das Haide- und Moorbrennen, sowie das Anlegen von Feuer im Moore oder in der Nähe von Hölzungen bis zum 1. September d. J. bei einer Geldstrafe bis zu 150 Mark verboten.

Hannover, 24. Mai. Die jüngste Tochter des früheren Königs von Hannover hegt seit vielen Jahren eine Neigung zu dem Hannoveraner Oberstlieutenant Boiger, der sie, ermutigt durch das Vorgehen ihrer Schwester, die soeben unter dem Schutze der Königin Victoria die Gattin des Herrn v. Pawel geworden ist und ihre Flitterwochen in Claremont

verlebt, uns gleichfalls vor der Welt einen legitimen Namen geben will, wobei sie freilich, da der Geliebte ein Bürgerlicher ist, auf noch größere Hindernisse stoßen dürfte.

— Die Firma Gebr. Jänede und Fr. Schneemann, welche auf der Weltausstellung zu Sidney ihre vorzüglichsten Buch- und Steindruckfarben nebst Druckproben u. ausgestellt hat, ist von der Jury durch den ersten Preis ausgezeichnet.

Emden, 23. Mai. In der vorigjährigen Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zu Stralsund wurde Emden einstimmig als Ort der 14. Versammlung des Gesellschaftsausschusses gewählt. Die Delegirten der 46 deutschen Bezirksvereine und 133 Vertreterschaften treffen am 28. d. M. hier ein und erledigen die Tagesordnung unter Vorsitz des Herrn Consul G. Meier aus Bremen am 29. Mai, dem Stiftungstage der Gesellschaft, in einer öffentlichen Sitzung im hiesigen Rathhauseaal.

In **Osnabrück** ist, wie vorauszusehen war, Herr Oberbürgermeister Brüning als Candidat für die Vertretung der Stadt Osnabrück im Herrenhause erwählt. Die Ernennung erfolgt durch Se. Majestät den Kaiser.

Von der Weser, 23. Mai. In Folge der anhaltenden Dürre ist der Wasserstand der Weser jetzt so niedrig, wie sonst kaum im Hochsommer. Die Schiffer dürfen daher nur wenig Ladung einnehmen, damit sie die seichten Stellen des Stromes ohne Gefahr passieren können.

Vermischtes.

— In Frankfurt hatte ein junges Elternpaar seinen Säugling in einem Korbe zum Wäldebenfest mitgenommen. Sie ließen den Korb stehen und gingen ihrem Vergnügen nach, das Kind war ganz ruhig, als sie Abends heimkehrten, es war — todt, jedenfalls erstict.

— **Selbstmord.** Am Freitag hat sich in Wien ein Advokat, Freiherr v. Hell, durch einen Sturz aus dem Fenster des vierten Stockwerks selbst entleibt. Das tragische Ende des Rechtsanwalts, der sich eines ausgezeichneten Rufes erfreute, ruft in Advokatenkreisen ungetheiltes Bedauern und ruft aufrichtige Theilnahme hervor. Dr. Freiherr v. Hell war ein Neffe des Hofraths Freiherrn v. Hell. Der unglückliche Advokat hatte vorher noch in seinem Bureau einen Brief geschrieben und in diesem die Gründe angeführt, die ihn zur Aus-

führung eines Selbstmordes bewegen. In erster Linie bezeichnete er einige mit nicht sonderlichem Glücke durchgeführte processualische Vertretungen als Motiv seines Lebensüberdrußes. Nachdem er das Schreiben beendet und versiegelt hatte, embledigte er sich aller Werthgegenstände, die er in den Kleidungskästen hatte, legte auch einen goldenen Ring, sowie die Hemdknäpfe ab, bezog sich dann aus seiner Kanzlei, die sich im dritten Stockwerke des bezeichneten Hauses befindet, in das vierte Stockwerk hinauf und stürzte sich in die Tiefe.

— **Hamburg.** Am Sonnabend Nachmittag stürzte ein Dienstmädchen aus der dritten Etage eines Hauses in der Steinstraße und fiel so glücklich, daß es nur eine Abschürfung an der Wange erlitt. Das Mädchen war zunächst auf eine ausgespannte Zeugleine und dann auf das Dach einer Veranda gefallen. Ein Nachbar, der das Mädchen auf der Veranda sah, richtete die Frage an dasselbe, „wo sie denn eigentlich herkomme“, worauf die prompte Antwort erfolgte: „Ach, entschuldigen Sie, ich fiel aus der dritten Etage.“

— In den Sommermonaten zur Nahrung für Säuglinge verwendete Kuhmilch bedarf nach neuerer ärztlicher Beobachtung nothwendig eines geeigneten schleimigen Zusatzes, um den gefährlichen Durchfällen des kindlichen Alters rechtzeitig zu begegnen. Während die gebräuchlichen Kindernährpräparate die Milch nur ziemlich theuer in conservirter Form ersetzen und den obigen Anforderungen also nicht genügen, entspricht dieser Aufgabe ganz ausbrüchlich die bekannte Timpe'sche Kindernahrung (Kraftgries), welche, durch ihre Billigkeit allen Ständen zugänglich, die Aufmerksamkeit einer jeden Mutter mit Recht verdient.

Kirchliche Nachrichten.

der Gemeinde Heppens.

In der Zeit vom 3. Mai bis zum 23. Mai cr. incl. sind zu Heppens:

I. Getauft: 1) Antje Caroline Helene Below, 2) Hermann Alfred Spaamann, 3) Caroline Gesine Wilhelmine Arnal.

II. Aufgeboden: 3 Paare.

III. Getraut: 1) Seemann Wiltert Delrich Wilters von hier und Tomma Margarethe Julius zu Belfort, 2) Arbeiter Josef Riedel und Gesina Harms, Beide zu Heppens.

IV. Beerdigt: 1) Trientje Schoon, 2) Wilhelm Friedrich Theodor Kuhrt, 3) Engeline Helmerike Marie Drost, 4) Margarethe Tönjes von der Hüls.

Amliche Bekanntmachungen.

Concurs-Verfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Martin Goting hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Sonnabend, den 19. Juni 1880, Mittags 12 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte I. hier selbst anberaunt.

Wilhelmshaven, 24. Mai 1880. Die Gerichtsschreiberei des königlichen Amtsgerichts. Steimer.

Deffentl. Verkauf.

In Zwangsvollstreckungssachen des Kaufmanns Julius Budde zu Osnabrück, Kläger, gegen den Kaufmann Robert Schubert hier, Beklagten, wegen Wechselsforderung sollen folgende, dem Beklagten abgepfändeten Gegenstände, als:

1 silberne Ancreuhr, 12 versilberte Messer, 6 desgl. Gabeln, 2 Sessel, 2 kleine Delldruckbilder, 1 Stahlstich und 1 Winterüberzieher

am Freitag, den 28. d. Mts., Nachm. 2 Uhr,

in dem Auktionslokale (Wilhelmshalle) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 24. Mai 1880. Bleichschmidt, Gerichtsvollzieher Fr. A.

Privat-Anzeigen.

Auktion.

Für Rechnung Dessen, den es angeht, werde ich in Herrn Ernst Lokale in Neuheppens am

Donnerstag, den 27. Mai cr., Nachm. präc. 2 1/2 Uhr,

nachstehende Gegenstände gegen baare Zahlung verkaufen lassen:

ca. 12 Tische, 2 schwarze Sophas, 2 kleine Delldruckbilder, 3 Stahlstiche, 16 Rohrstühle, 6 feinere Stühle, 3 Vogelbauer, 4 Bettstellen, 3 Waschtische, 1 Kinderbett mit Rohhaarmatratze, 1 zweithür. Schrank, 2 Dbd. Gartenstühle, 6 Branntweinfässer, 3 Spiegel, 1 Küchenvorte, 1 Bank, 1 mahag. Schrank und sonstige Hausgeräthe.

Kausliebhaber ladet ein **C. Schneider, Auktionator.**

Bekanntmachung.

Die Herren Bauunternehmer Helmbrecht und Eilers zu Rükstiel lassen

am Sonnabend, den 29. d. Mts., Nachm. präc. 1 Uhr anf.,

eine große Parthie Holz- und Brennholz, eichene Balken, Pfähle, Pföste u. s. w. öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Neuende, 25. Mai 1880. **H. C. Cornelissen, Auct.**

Mein Lager selbstverfertigter **Möbel** halte bestens empfohlen. **W. Ahlers, Kopperhörn.**

Auction.

Kraft Auftrags sollen durch mich am **Mittwoch, den 26. d. Mts., Nachm. 2 Uhr**

anfangend, folgende Sachen, als:

1 Sopha, 1 Sophasisch, 1 Kleider-spind, 1 Commode, 1 Spiegel mit mahag. Rahmen, 1 Waschtisch, 4 Delbilder, 3 Stühle, 1 Rauchstisch, 1 summer Diener und verschiedene andere, hier nicht benannte Gegenstände,

in der Behausung des Gastwirths Krey zu Neuheppens, Altestraße, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Wilhelmshaven. **H. Janssen, Auktionator.**

Gebraunten

Kaffee,

garantirt reinschmeckend, zum Preise von 110—160 Pf., empfehlen

W. Athen Wwe. u. Sohn.

Särge

stets in allen Sorten vorräthig. **W. Gathemann, Kopperhörn**

500 Mk. zahle Dem, der beim Gebrauch von **R. Kauffmann's**

Zahnwasser

(a Fl. 1 Mk.) niemals wieder Zahnschmerzen bekommt od'r aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine **verbesserten**

Zahnalsbänder.

R. Kauffmann, Berlin SW. In Wilhelmshaven nur acht bei Herrn **J. F. Schindler.**

Zur Feier des in Wilhelmshaven stattfindenden **Schützenfestes** beehrt sich die unterzeichnete Firma

Flaggen, Fahnen, Wappenschilder, Festabzeichen, Lampions, Feuerwerkskörper u.

angelegentlichst zu empfehlen. Auch suchen wir für den Verkauf dieser Artikel einen tüchtigen **Agenten.** Bonner Flaggen- u. Fahnen-Fabrik in Bonn a. Rh.

Photographie.

Die **Photographische Anstalt am Wilhelmsplatz, Markt- und Wallstraßen-Ecke,** empfiehlt sich zur Anfertigung aller photographischen Arbeiten bei soliden Preisen. **Aufnahmen von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr.** Filiale von **G. Frankforth.**

Geschäftsverlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft nach der alten Straße 5 und halte dasselbe bestens empfohlen. Neuhappens. **W. Hempel, Schuhmacher.**

Eine geübte Schneiderin und gute Maschinennäherin empfiehlt sich außer dem Hause pr. Tag 80 Pf. Näheres beim Booten Herrn Nammels, Mantuffelstraße 10.

Mein reichhaltiges Lager verschiedener **Möbel** empfehle bestens. **W. Gathemann, Kopperhörn.**

Beretreter gesucht

f. eine leistungsfähige Kesselschmiede und Eisenconstructions-Werkstatt der Provinz Sachsen. Nur eingeführte Häuser mit Ia. Referenzen wollen sich sub Z. 1100 an die Annoncenexp. Rud. Woffe, Magdeburg, wenden.

Gesucht

auf sogleich ein Schuhmachergeselle auf Herrenarbeit. **G. Frerichs.**

Gesucht

ein reinliches, ehrliches Mädchen zum 1. Juni. Gute Zeugnisse erforderlich. Königstraße 47.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen von ca. 14 bis 16 Jahren. Zu erfragen in der Exp. d. d. Bl.

Ein Paar wenig gebrauchte Kummgeschirre nebst Säumen und Leinen mit Neusilber-Beschlag habe billig abzugeben. **F. Ahagen, Sattler, Neuende.**

Im Auftrage habe zum sofortigen Antritt resp. 1. Juni 2 Läden sowie 5 Wohnungen (zu verschiedenen Preisen) zu vermieten.

F. A. Schuhmacher, Königstr. 49.

NB. Schriftl. Arbeiten aller Art, in und außer dem Hause, besorgt schnell. **D. D.**

Zum 1. Juni ist eine Familien-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Kammer und Bodenraum, im Langner'schen Wohnhause zu vermieten. Nähere Auskunft bei

Wichmann, Mantuffelstraße 9.

Zu vermieten

ein großes, fein möbliertes Zimmer, passend für einen oder zwei Herren, für 12 Mark monatlich auf gleich oder 1. Juni. Kronprinzenstraße 7, Siedhäuser.

Zu vermieten

eine möbl. Stube mit Kammer am Park Nr. 31.

Zu vermieten

eine Oberwohnung. **Behrens, Sedan.**

Logis für 2 junge Leute bei **S. Schwitters, Elßaß, Börsenstraße 35.**

Zu vermieten

auf sofort oder 1. Juni ein an der Roonstraße gelegener großer Laden mit Bäckerei, sowie eine Wohnung in Neubremen. **F. Latam, Neubremen.**

Zu vermieten

auf sofort ein freundlich möbliertes Zimmer. **A. S. Verenz, Roonstr. 84a.**

Zu vermieten.

ein freundlich möbliertes Zimmer zum 1. Juni. **Roonstraße 80, 1 Treppe.**

Geschäfts-Empfehlung.

Indem mir seit dem heutigen die Führung der **Conditorei des Herrn Ed. Detken,**

Königstraße Nr. 47,

provisionsweise übertragen wurde, so empfehle einem geehrten Publikum Wilhelmshavens und der Umgegend alle in mein Fach einschlagenden Artikel bestens. Es wird stets mein Bestreben sein, das Vertrauen, welches mir in dem Geschäfte des Herrn W. A. Folkers, in welchem ich bis zum 15. cr. conditionirte, seitens der geehrten Kundschaft geschenkt wurde, zu erhalten und zu befestigen durch gute und nur frische Waare, sowie solide Preise und saubere, geschmackvolle Ausführung aller eventl. Aufträge.

Durch die neue, vortheilhafteste Einrichtung des Geschäftes bin ich in der angenehmen Lage, als Specialität empfehlen zu können:

Aufsätze jeder Art: Croquant- und Macronen-Aufsätze, Baumkuchen; Macronen- und Mandel-Berge, Palmen, Artischocken, Fruchtbouquets etc.; Schweizerhäuser, Schneerinnen, Bienenkörbe, Schneeförbe, Windmühlen etc. mit Schlagjahne gefüllt;

ferner: alle Arten Pudding und Crèmes;

reichhaltige Auswahl in Gefrorenem in bekannter Güte (neue, hübsche Formen);

alle vorkommenden Confecte von Mk. 1,80 bis Mk. 3,00 per Pfund, in geschmackvollem Arrangement;

Kaffee- und Theebäckwerke, sowie Torten bekannter Qualität;

Bonbons, Praliné, Fondants;

jede vorkommende Patisserie etc. etc.

Von den angeführten Aufsätzen etc. werde einige ausarbeiten und zur gefälligen Ansicht ausstellen.

Unter Zusicherung prompter, reeller Bedienung zeichne, geehrten Aufträgen mit Hochachtung

entgegen sehend, **Wilhelmshaven, im Mai 1880.**

G. Clostermann, Conditior.

Hiermit beehren wir uns einem geehrten Publikum ganz ergebenst mitzutheilen, daß wir mit dem heutigen Tage am hiesigen Plage eine Filiale unseres Militair-Effecten- und Civil-Garderoben-Geschäfts errichtet haben. Streng reelle und prompte Bedienung versprechend, bitten wir um geneigtes Wohlwollen.

Wilhelmshaven, im Mai 1880.

Königstraße 48.

Bartsch & Bartling.

STADT KIEL.

Heute und folgende Tage:

Große theatralische Vorstellung,

ausgeführt von den engagirten Mitgliedern des Hauses, sowie Auftreten der Couplettsängerin und Soubrette

Frl. Gertrude Feinhals

vom Tonhallen-Theater zu Elberfeld. Außerdem Gastspiel des

Charakter-Komikers Herrn Munkel

vom Thalia-Theater zu Köln.

Radicale Blutreinigung!!!

Der weltberühmte, seit 20 Jahren von ärztlichen Autoritäten bei verschiedenen Magenleiden, namentlich Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Hämorrhoiden, Windsucht etc. bestens empfohlene

einzig ächte

Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur

von **Wallrad Ottmar Bernhard,**

Egl. Hofbestillateur in München,

ist in Flaschen a Mk. 1.5, Mk. 2.— und Mk. 4.—, sammt Gebrauchs-Anweisung von Dr. J. B. Kranz, stets ächt zu beziehen bei: Herrn

S. Wetschky in Wilhelmshaven; A. Rich: J. C. Harms; Emden:

Joh. Bruns, Apotheker; Vegesack: Th. Landwehr u. Co.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtig, aber wirklich ge-

Heberall als vorzüglich anerkannte

Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Waschseife per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.

Fabrik von **H. P. Beyschlag, Augsburg.**

Alleinige Niederlage bei Herrn **Eduard Wetschky** in Wilhelmshaven, Roonstrasse.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.



Verpachtung.

Die Restauration in dem Schützen-Zelt soll für die Dauer des Schützenfestes incl. des vorangehenden Königschießens an ein Mitglied verpachtet werden und ist hierzu Termin auf

den 1. Juni cr., Abends 8 Uhr,

im Vereinslokal festgesetzt.

Mitglieder, welche geneigt sind, Pachtgebote abzugeben, werden ersucht, zu der genannten Zeit ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift:

„Restauration im Schützenzelt“ abzugeben. Die Eröffnung findet gleich bei Beginn der zu derselben Zeit stattfindenden Monats-Versammlung statt.

Bedingungen sind bei dem Restaurateur Herrn Kingius einzusehen.

Der Vorstand

des Wilhelmshavener Schützen-Vereins.

Krankenkasse

der vereinigten Gewerke.

General-

Versammlung

Freitag, den 28. d. M., Abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Großer Kurfürst).

Zweck der Versammlung.

1. Rechnungsablage,
2. Wahl zweier Revisoren,
3. Wahl des Vorstandes,
4. Verschiedenes.

Da in der angelegten Versammlung am 23. d. Mts. wenig Mitglieder erschienen waren, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Versammlung abgehalten wird, wenn auch noch so wenig Beteiligte sind.

Der Vorstand.

Regel-Verein

„Gemüthlichkeit.“

Burg Hohenzollern

am Mittwoch Abend: Regelpartie.

Prüfet Alles und behaltet das Beste.

Empfehle vorzüglich zum Familiengebrauch und für Gesellschaften geeignet:

74er Mostelwein à Fl. 75 Pf.

do. à 1/2 Fl. 40 Pf.

76er Elsäßerwein à Fl. 60 Pf.

unter Garantie der Reinheit.

Buß' Lagerbier à Champagner-Flasche 20 Pf.

Buß' Märzbier à Champagner-Flasche 25 Pf.

C. J. Arnold,

Wilhelmshaven und Beldorf.

H. Cohn,

Bismarckstr. 22, am Park, hält sich zur Reparatur an Sonn- und Regenschirmen, sowie zum Schleifen aller Art Schneid-Instrumente bestens empfohlen.

Timpe's Kindernahrung

Kraftgries,

nothwendiger Zusatz zur Kuh-

milch für Säuglinge — im

Sommer unentbehrlich.

Lager bei **S. Wetschky.**

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines gesunden Knaben wurden hoch erfreut.

Wilhelmshaven, 24. Mai 1880.

G. S. Scheepker und Frau.